

Sultan Mahmud II. hatte gelobt, den christlichen Glauben von der Erde zu vertilgen ¹⁾. Nachdem er den Venetianern ihre Besitzungen auf Negropont und Norea in hartnäckigem Kampfe entrißen hatte ²⁾, wurde die ganze Christenheit mit Schrecken erfüllt; erst jetzt hatte sich auch die Secmacht der Türken fürchtbar gezeigt. Italien lag ihrem Angriff offen und Rom war der Zielpunkt von Mahmuds Kämpfen ³⁾. So kam es zur Liga zwischen den mächtigsten Staaten Italiens, der sich bald auch Carl d. Kühne von Burgund zugesellte ⁴⁾. Doch hielt dieselbe nicht fest zusammen ⁵⁾; insbesondere entfremdete sich Venedig Neapel wie den Pabst, indem es unter Parteiungen auf Cypern ein großes Gewicht auf dieser Insel erlangte und darüber den Türkenkrieg hintansetzte ⁶⁾. Nach vielen Verlusten gegen die Türken suchte Venedig, zugleich von der Pest bedrängt, den Frieden mit dem Sultan Mahmud, den dieser nach vergeblichen Stürmen auf Scutari gewährte, 1479 ⁷⁾. Indem Venedig Scutari abtrat, wurden die gegenseitigen Eroberungen herausgegeben und die Venetianer erhielten Handelsbegünstigungen in Constantinopel. Mahmud II. wandte sich jetzt gegen Otranto in Apulien und nahm dieses im Sturm, wodurch er den Pabst in die größte Angst versetzte; da erfolgte der Tod des mächtigen Sultans († 1481) und Otranto fiel wieder in die Hände der Christen ⁸⁾.

Venedig breitete in der nächsten Zeit seine Besitzungen noch auf Zante und Cefalonia aus, von denen es die Türken vertrieb ⁹⁾; ein Krieg mit dem König von Neapel zog der Republik nochmals (1483) den Bannfluch des Pabstes (Sirt IV.) zu ¹⁰⁾. Doch ging dieselbe auch jetzt ohne Verluste aus dem Kriege hervor und der Bann wurde von Innocenz VIII. 1485 aufgehoben ¹¹⁾. Auch nach einer Bedrohung Cyperns durch die Türken, bei welcher die Einwohner lieber diese als die venetianische Aristokratie für ihre Herren erkannt hätten, wehete alsbald wieder über den cypri-schen Städten das Panier des heiligen Marcus.

Erst die Umgestaltung des Welthandels durch die großen Entdeckungen am Ende des Mittelalters führte die Macht Venedigs, dessen Staatsverfassung sich schon zu überleben begann, dem Verfall und endlichen Untergang entgegen.

Kunst und Literatur in Italien.

Wie die Griechen das hervorragende »Kunstvolk« des Alterthums waren, so nahmen die Italiäner in den Zeiten des Ueberganges aus dem Mittelalter in die Neuzeit diese Stelle ein.

Sobald die individuelle Entwicklung unter dem Einfluß einer den freien Genuß begünstigenden Natur sich auf die stünliche Darstellung geistiger

¹⁾ Leo III. 170. ²⁾ das. 170 ff. ³⁾ das. 172. ⁴⁾ das. 173 fg.

⁵⁾ das. 176. ⁶⁾ das. 176—180 ausführlich. ⁷⁾ das. 181 fg.

⁸⁾ das. 183. ⁹⁾ das. 188. ¹⁰⁾ das. 187 ff. ¹¹⁾ das. 191.